

Aus der Arbeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken und des Hällisch- Fränkischen Museums im Jahr 2020

Historischer Verein für Württembergisch Franken

Liebe Mitglieder und Freunde des Historischen Vereins für Württembergisch Franken,

das Corona-Virus und die dadurch ausgelöste Pandemie haben unsere Planungen für das Jahr 2020 mächtig durcheinandergebracht, und ich will versuchen, Ihnen chronologisch von stattgefundenen, verschobenen und ausgefallenen Terminen im Jahr 2020 zu berichten. Die letzte offizielle Veranstaltung war der gut besuchte Offene Abend am 4. März 2020 mit Dr. Walter Müller aus Schwäbisch Hall zum Thema „Die APO in den Ackeranlagen von Schwäbisch Hall“.

Mitgliederentwicklung

Mitgliederstand zum 31. Dezember 2019	782
Austritte und Sterbefälle	81
Neueintritte	21
Mitgliederstand zum 31. Dezember 2020	722

Bei 21 Neumitgliedern haben wir 81 Mitglieder durch Austritte und Sterbefälle verloren, so dass der Verein zum 31. Dezember 2020 722 Mitglieder zählte.

Ist dieser Rückgang „nur“ ein demographisches – oder auch ein vermehrt strukturelles Problem? Dabei müssen wir kritisch hinterfragen, wie und ob wir unsere Arbeit und unser Angebot unseren geschichtsinteressierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern besser vermitteln können. Diese Fragestellung relativiert der italienische Philosoph und Schriftsteller Antonio Gramsci¹ mit dem Satz (sinngemäßes Zitat in der Süddeutschen Zeitung vom 28. November 2019): Die Geschichte ist zwar ein Lehrer, der aber leider keine Schüler hat. Vielleicht gelingt es uns, dies in der nächsten Zeit zu widerlegen.

1 Antonio Gramsci, italienischer Politiker und marxistischer Philosoph, Gegner von Mussolini, starb 1937 in Haft.

Neue Mitglieder, Geschichtspreisträger/innen, Sterbefälle*Neueintritte 2019*

Wernando Michael, Schwäbisch Hall
Kugler Rainer, Schwäbisch Hall
Albrecht Martin, Schwäbisch Hall
Röth Matthias, Schwäbisch Hall
Trinkle Gerhard, Rosengarten
Bauer Prof. Dr. med. Friedrich Eckhard, Neuenstein
Winterstein Volker, Forchtenberg
Ruop Heide, Langenburg
Hirsch Lea, Blaufelden
Stark Amira, Untersontheim
Neubert Lukas, Möckmühl
Süßmann Jakob, Künzelsau
Kraft Nadja, Boxberg
Dietzel Helen, Öhringen
Föll Reka, Rosengarten
Pflüger Tina, Markelsheim
Hüfner Eva-Maria, Schwäbisch Hall
Lisovski Hannah, Schwäbisch Hall
Zeyer Heidemarie, Schwäbisch Hall
S. D. Fürst Max zu Hohenlohe-Bartenstein, Bartenstein
Neuber Christian, Schwäbisch Hall

Geschichtspreisträger/innen 2020*Allgemeinbildende Gymnasien*

Chwoyka Lina, Ilshofen
Dietzel Helen, Öhringen
Neubert Lukas, Möckmühl-Bittelbronn
Pflüger Tina, Markelsheim
Riker Hanna-Marie, Murrhardt
Sänger Theresa, Igersheim
Schelzel Tabea, Murrhardt
Stark Amira, Untersontheim
Sotz Dietrich, Dombühl-Kloster Sulz
Süßmann Jakob, Künzelsau
Wetzel Simon, Michelbach an der Bilz

Berufliche Gymnasien

Fischer Maxime Simon, Pfedelbach-Unterhöfen
Hirsch Lea, Blaufelden
Jalowietzki Schonela, Öhringen-Michelbach
Karres Thorsten, Grünsfeld
Kraft Nadja, Boxberg-Schweigern
Lisovski Hannah, Schwäbisch Hall
Martin Silas, Untermünkheim
Meiser Pauline, Crailsheim
Schwarz Tin, Wertheim
Sontowski Joshua, Künzelsau

Sterbefälle

Cramer Rosel, Schwäbisch Hall
Cramer Christoph, Stuttgart
Kratochvil Liselotte, Untermünkheim-Enslingen
Dr. Stützel Lore, Schwäbisch Hall
Ganz Horst, Augsburg
Friedrich Günter, Möckmühl
Hammel Gudrun, Michelfeld
Dietz Dr. Bärbel, Künzelsau
Glück Christa, Schwäbisch Hall
Siebenmorgen Prof. Dr. Harald, Radolfzell
Ruop Wilhelm Arnold, Langenburg
Tröster Jutta, Schwäbisch Hall
Seif Dr. Ulrich, Schorndorf
Bär Bernhard, Insingern
Lüdgen Heinz Günter, Offenbach
Geiger Prof. Dr. med. Hartmut, Schwäbisch Hall
Heußlein Anton, Volkach
Küßner Helmut, Kirchberg an der Jagst
Üffinger Dr. Gerhard, Weinstadt
Gronbach Günter, Zweiflingen
Hartmann Dr. Ulrich, Steinheim
Eisele Hartmut, Schwäbisch Hall
S. D. Ferdinand Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, Bartenstein
Schönig Rainer, Murrhardt
Lange Eva, Fichtenberg
Weller Dr. Max, Schwäbisch Hall
Heinrich Herbert, Mainhardt

Ege Peter, Schwäbisch Hall
Hoferer Erich, Waldenburg
Hüfner Johann-Georg, Schwäbisch Hall
Zeyer Eckhart, Schwäbisch Hall
Hertlein Elisabeth, Schwäbisch Hall

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung 2020 wurde zu einem Novum. Um die Mitglieder vor dem Corona-Virus zu schützen und doch die im Vereinsrecht festgelegte Mitgliederversammlung abhalten zu können, wurde die Hauptversammlung im schriftlichen Umlaufverfahren abgehalten. Die Mitglieder bekamen per Post den Geschäftsbericht, den Kassenbericht sowie den Bericht über die Kassenprüfung zugesandt und hatten dann die Möglichkeit, den Vorstand und den Schatzmeister mit dem beigelegten Formblatt zu entlasten, nicht zu entlasten oder sich der Stimme zu enthalten. Von den knapp 800 Mitgliedern des Vereins haben 525 an der Abstimmung teilgenommen. Es gab 522 Stimmen zur Entlastung, zwei Enthaltungen und eine Gegenstimme.

Im Namen des Vorstands danke ich für diesen beeindruckenden Vertrauensbeweis.

Offene Abende

Coronabedingt konnten 2020 nur noch zwei Offene Abende stattfinden, doch hoffen wir, die ausgefallenen Vorträge wie auch die Treffen des Arbeitskreises „Archäologische Denkmalpflege“, die Frühjahrs- und Herbstausschusssitzung, das Treffen mit den Neumitgliedern, Museumsführungen und Exkursionen so bald wie möglich nachzuholen.

Stattgefundenene Offene Abende:

5. Februar 2020

Die Geschichte einfacher Leute. Was man aus der Autobiographie des Bauern Gottfried Klenk (1792–1865) lernen kann

Referentin: Susanne Krehlik, Ellwangen

4. März 2020

Die APO in den Ackeranlagen

Referent: Dr. Walter Müller, Schwäbisch Hall

Leider musste auch die **Tagung „Neue Forschungen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in Württembergisch Franken“** verlegt werden. Neuer Termin ist der 9. und 10. Juli 2021.

Schrifttum

Noch kurz vor dem Jahresende 2020 erschien der 104. Band unseres Jahrbuchs „Württembergisch Franken“. Er enthält auf 340 Seiten vierzehn Aufsätze zur Ortsgeschichte unserer Region. Einen Schwerpunkt bilden dabei anlässlich seines dreihundertsten Geburtstags vier Beiträge zum Leben und Wirken von Pfarrer Johann Friedrich Mayer aus Kupferzell.

Neu erschienen im Thorbecke Verlag ist die von Dr. Dr. Thomas Biller verfasste „Baugeschichte der Burg Leofels“ (Band 29 der Veröffentlichungsreihe des Historischen Vereins zur Ortsgeschichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken). Die Ruine Leofels, eine der wichtigsten unter den Burgen in Hohenlohe, wurde 2014–2016 umfassend restauriert. Der Autor übernahm für den Eigentümer, die Stadt Ilshofen, abgestimmt mit dem Landesamt für Denkmalpflege, die Bauforschung und Dokumentation. Er wertete die Literatur zu Leofels aus und auch die Darstellungen der Burg, die diese vor ihrem Teilabbruch 1863/64 zeigen.

Das daraus entstandene Buch stellt erstmals die Geschichte und Bauentwicklung der Burg im Zusammenhang dar.

Der Autor Dr. Dr. Ing. Thomas Biller ist Architektur- und Kunsthistoriker sowie Inhaber eines Büros für Baugeschichte und Bauforschung in Freiburg im Breisgau.

In der von dem Haller Architekten Albrecht Bedal herausgegebenen Reihe „Haller Haushefte“ sind mit Unterstützung des Historischen Vereins zwei Veröffentlichungen über die Baugeschichte der Keckenburg (Untere Herrngasse 10) und des Kleinhauses aus dem Jahr 1470 in der Katharinenvorstadt (Lange Straße 47) erschienen. Die beiden Hefte sind im Shop des Hällisch-Fränkischen Museums erhältlich.

Förderer des Vereins

Der Historische Verein wurde im Jahr 2020 durch nachstehende Personen und Institutionen gefördert:

Landratsamt Hohenlohekreis
Landratsamt Schwäbisch Hall
Bausparkasse Schwäbisch Hall
Stadt Schwäbisch Hall
Mühleisen Peter
Kalfass Dr. Christoph
Philippi Dr. Christoph
Legat Dorothea
Lions Hilfswerk
Elke Müller

Ehrung

Anlässlich des 85. Geburtstages von Professor Dr. h.c. mult. Reinhold Würth verlieh der Historische Verein als Dank für die großzügige Förderung der Projekte des Vereins sowie des Hällisch-Fränkischen Museums die Ehrenmedaille des Historischen Vereins.

Dank

Der Vorstand des Vereins bedankt sich bei allen Förderinnen und Förderern für die großzügige Unterstützung. Unser Dank gilt ebenfalls den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement, ohne das das schwierige zurückliegende Jahr nicht hätte bewältigt werden können.

Es wird sicher nicht einfach werden, eine konkrete Planung für das vor uns liegende Jahr zu erstellen. Doch werden wir Sie, sobald wir Termine für Veranstaltungen festlegen können, darüber informieren mit Hilfe der Presse, des Internets und der Post.

Ich wünsche uns allen möglichst bald wieder eine coronafreie Zeit und bleiben Sie gesund.

Dr. Ernst Breit

Vorsitzender des Historischen Vereins

Aus der Arbeit des Hällisch-Fränkischen Museums

Das Museumsjahr 2020 wurde ganz von der COVID-19-Pandemie überschattet. Zwar konnten wir noch die Sonderausstellung *Bäume Paraphrasen – Martin-Ulrich Ehret – Malerei und Graphik* am 13. März eröffnen, doch schon in der folgenden Woche wurde das Museum für Besucher geschlossen. Daher mussten wir eine Vielzahl von Veranstaltungen absagen oder verschieben.

Als im Sommer das Museum wieder geöffnet werden konnte, zeigten wir die recht kurzfristig eingeschobene Sonderausstellung *Art · Goût · Beauté – Träume vom glücklichen Leben in der Zeit des Art Déco – Bücher und Zeitschriften aus der Sammlung Lucius* (19. Juli bis 20. September 2020). Der Titel *Kunst, Geschmack und Schönheit* ist von einem Luxusjournal übernommen, das zwischen 1921 und 1933 in Paris erschien. Die Jahre zwischen dem Ersten Weltkrieg und bis wenig nach der Weltwirtschaftskrise waren die Blütezeit des Art Déco. In der Ausstellung wurden druckgraphische Erzeugnisse des Art Déco aus der Sammlung von Akka von Lucius und Professor Dr. Wulf D. von Lucius gezeigt. Die Besucherinnen und Besucher erhielten mehr als nur einen Überblick über die formal-gestalterischen Möglichkeiten der Zeit. Die Sammlung ist so angelegt, dass auch die wesentlichen Themenschwerpunkte vorgestellt wurden, denen das Interesse der Künstler und ihres Publikums galt. Die Exponate boten Einblicke in das, was die Menschen damals bewegte und wovon sie träumten. Dabei wurden gesellschaftliche Veränderungen sichtbar gemacht, die bis heute relevant sind: etwa das sich wandelnde Frauenbild, die Einbeziehung von technischem Fortschritt in die Kunst, moderne Werbung und vieles mehr. Trotz der strengen Reglementierungen auf Grund der coronabedingten Zugangs- und Hygieneregeln, war die Ausstellung sehr gut besucht und soll auch an anderen Orten gezeigt werden.

Bei der darauffolgenden Sonderausstellung mussten wir – wie schon zuvor – auf eine Vernissage verzichten. Unter dem Titel *Künstlerinnen aus Schwäbisch Hall und der Region - Verkaufsausstellung zu Gunsten des Fördervereins Klinik für Kinder und Jugendliche* präsentierten wir ab dem 11. Oktober Werke von 23 Malerinnen, Graphikerinnen und Bildhauerinnen. Ihre Arbeiten konnten käuflich erworben werden. Die Hälfte des Erlöses floss an den *Förderverein zur Hilfe von Kindern und Jugendlichen am Diakonie-Klinikum Schwäbisch Hall*, die andere Hälfte blieb bei den Künstlerinnen. Die Spenden wurden dringend zur Finanzierung der Kunsttherapie in der Kinderklinik benötigt. Zugleich präsentierten wir eine Auswahl von Bildern der drei Künstlerinnen Marie Sieger (1886-1970), Sophie Schneider (1886-1942) und Rosemarie Finckh (1932-2017). Bedauerlicherweise fiel das Ende der Ausstellung – vorgesehen war der 29. November als letzter Tag – dem zweiten Lockdown zum Opfer.

Im Wintergarten kam es zu ähnlichen Unsicherheiten und Verschiebungen. Zum Jahreswechsel 2019 auf 2020 richteten wir noch die Sonderausstellung *Thomas Schury – Querschnitte* ein. Die darauffolgende Ausstellung *Walter Schuch (1920-1985) – unterwegs mit Pinsel, Stift und Farbe* konnte nur zeitweise den Besuchern zugänglich gemacht werden (geplant vom 28. März bis 21. Juni 2020). Walter Schuch, 1920 in Hall geboren, besuchte die Hochschule in Stuttgart und schloss sein Architekturstudium, unterbrochen durch den Zweiten Weltkrieg, 1947 mit dem Diplom ab. Anschließend betrieb er ein eigenes Büro in seiner Heimatstadt. Mit zunehmendem Erfolg beteiligte er sich am Haller Baugeschehen. Er entwarf eine große Anzahl von Ladengeschäften in der Innenstadt sowie Wohn- und Industriegebäuden in naher und weiterer Umgebung. Ende der 1960er Jahre entdeckte er seine Leidenschaft für das Malen wieder. Zunächst zeichnete er Motive der Haller Altstadt, aber immer stärker zeigte sich sein Talent beim Aquarellieren. Er malte Bauwerke, Landschaften, Blumen und Bäume. Trotz vieler Aufträge reiste er innerhalb Europas aber auch z.B. in Japan, der Türkei und Afrika. Hunderte von Reiseeindrücken hielt er mit Pinsel, Stift und Farbe fest. Ein weiteres Betätigungsfeld entdeckte er in der Lithografie, speziell im amerikanischen Litho-Sketch-Verfahren. Die Erfüllung seines lange gehegten Wunsches, dass beide Söhne sein Architekturbüro übernehmen sollten, erlebte er nicht mehr.

In der Hoffnung auf eine Besserung der Pandemie richteten wir die Sonderausstellung *Mina Gampel - Tradition und Moderne* ein. Die Malerin wurde 1940 als jüngstes von acht Kindern im Shtetl von Pinsk (damals Polen, heute Weißrussland) geboren. Nach dem Einmarsch der deutschen Armee floh ihre Familie in den asiatischen Teil der Sowjetunion. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte Gampel in Stettin und reiste 1957 nach Israel aus. Zehn Jahre später kehrte sie nach Europa zurück und lebt seither als Künstlerin in Stuttgart. Landesrabbiner a.D. Joel Berger schrieb über Gampel: „Mina ist eine der wenigen überlebenden Zeugen von all dem, was das 20. Jahrhundert geboten und erlitten hat.“ Die Ausstellung sollte einen Programmpunkt von mehreren Veranstaltungen zum Gedenken der Reichspogromnacht bilden. Im Februar 2021 hingen wir die Bilder wieder ab, ohne dass sie auch nur einen Tag der Öffentlichkeit zugänglich waren. Vorträge und andere Veranstaltungen wurden größtenteils verschoben oder fanden in nur stark reduzierter Form statt. Anstelle der Kunstnacht am 17. Oktober z. B. gab es ein Kunstwochenende mit beschränkter Besucherzahl und kleineren Vorführungen, die ins Freie verlegt wurden. (Aus Hygienegründen wurde Sekt aus der Dose angeboten. Corona!)

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums war das Jahr voller Unwägbarkeiten. Sie mussten zeitweise – weitgehend unkoordiniert – Dienste für das städtische Ordnungsamt übernehmen. Dann folgte Kurzarbeit. Trotzdem wurden alle anstehenden Arbeiten zuverlässig durchgeführt, Gebäudesanierun-

gen begleitet und vieles mehr. Den Mitarbeitern des Museums gilt in diesem Jahresrückblick unser ganz besonderer Dank!

Dr. Armin Panter

Leiter des Hällisch-Fränkischen Museums

Neuerwerbungen für die Sammlungen des Museums

Der Bader

Holzschnitt aus einer lateinischen Ausgabe des Ständebuches von Jost Amman, 1568

Papier, 14,2 cm x 8,6 cm

Inventarnummer: 2020/0007 HV

„*Balneator. Der Bader.*

*Qvisquis in aestiuo male sole viator oberras,
Et sudore tuum corpus vbiq(ue) granas.
Siue tuus sumptus stomachus male digerit escas,
Siue cutem scabies impetuosa premit.*

*Siue tibi fusi pendent sine lege capilli,
Nec micat artificii barba resecta manu.
Huc ades, hic calidae lustraberis imbribus vndae,
Hic liquida poteris mergere corpus aqua.
Hic tibi neglecti onentur in ordine crines,
Immunda venies et sine labe domum.“*

Der Holzschnitt zeigt eine frühneuzeitliche Badestube. Links vom Betrachter ist der Warmwasserofen zu sehen, vor diesem stehen ein mit Wasser gefüllter Bottich und ein kleiner Schöpfkübel. Im Vordergrund rechts sitzt in einem Badezuber ein kleines Kind und spielt mit einem Schwamm oder Ball; es ist mit einem Band am Griff des Bottichs festgebunden, damit es nicht unter die Wasseroberfläche rutschen und ertrinken kann. Im Zentrum des Bildes steht die „Behandlungsbank“, auf der ein mit Badehüten „bekleidetes“ Paar sitzt. Die Dame, auf deren Rücken zwei Schröpfköpfe aufgesetzt sind, wäscht einem vor ihr stehenden Kind das Haar. Links neben ihr (vom Betrachter aus) ist der Bader damit beschäftigt, dem Mann, auf dessen Rücken die Baderlampe aufliegt, mit der Fliete die Rückenhaut zu ritzen, um darauf Schröpfköpfe zu setzen. Auf der Fensterbank im Hintergrund des Bildes stehen rechts verschiedene Badeutensilien (eine bauchige Flasche, ein Schwamm und ein Eimerchen).



Die lateinischen Verse stammen von dem humanistischen Dichter Hartmann Schopper (1542–1595 [?])

In der deutschen Ausgabe von Ammans Ständebuch (1568) ist dieser Holzschnitt mit folgendem Reim versehen:

„Wolher ins Bad Reich vnde Arm /
 Das ist jetzund geheitzt warm /
 Mit wolschmacker Laug ma(n) euch wescht /
 Denn auff die Oberbank euch setzt /
 Erschwitzt / den(n) werdt ir zwagn vnd griben /
 Mit Lassn das vbrig Blut außtribn /
 Denn mit dem Wannenbad erfreuwt /
 Darnach geschorn vnd abgefleht.“

Mitgliedsurkunde des Historischen Vereins für Württembergisch Franken für Freiherrn Carl Joseph von Adelsheim (1790–1864), Soldat, Kunst- und Altertumssammler, Gründungsmitglied des Historischen Vereins für Württembergisch Franken

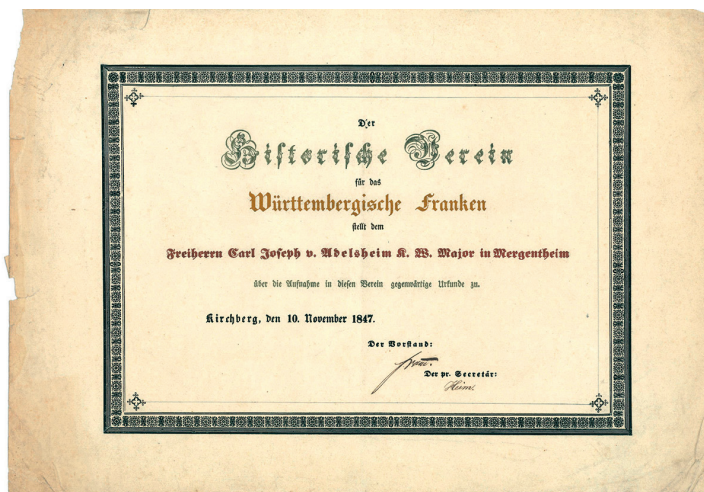
Das am 10. November 1847 in Kirchberg an der Jagst ausgestellte, gedruckte Urkundenformular ist von Christian Ludwig Fromm, Bezirksamtman in Kirchberg an der Jagst, und Sekretär Heim unterzeichnet.

Karton, an den Rändern leicht bestossen.

26,5 x 38 cm

Inv. Nr. 2020/0008 HV

1847, als der Historische Verein für Württembergisch Franken von einer Reihe Geschichtsforscher und historisch interessierter Bürger aus dem fränkischen Teil des Königreichs Württemberg in Künzelsau gegründet wurde, trat auch von Adelsheim dem Verein bei.



Carl Joseph von Adelsheim (1790–1864), Soldat, Kunst- und Altertumssammler, wurde am 15. Februar 1790 in Königshofen (Unterfranken) geboren. Er schlug die militärische Laufbahn ein. Zunächst stand es in bayerischen und später in württembergischen Diensten. 1805–1809 nahm er an den Feldzügen gegen Preußen, Russland und Österreich teil. Am 17. Mai 1809 wurde er durch ein Geschoss lebensgefährlich verwundet. Der Invalide im Rang eines Majors heiratete 1818 in Ludwigsburg Caroline von Thunau und quittierte den militärischen Dienst. Das Paar wohnte zunächst in Ellwangen und später in Mergentheim. Hier begann von Adelsheim „Altertümer“ zu sammeln (Gemälde, Stiche, Bücher, Glas, Porzellan, Möbel, Skulpturen, Waffen, Rüstungsteile etc.). Am 19. Februar 1864 starb Carl Joseph von Adelsheim. Sein aus 768 Exponaten

bestehendes „Antiquarium“ fiel – weil die Familie das Wohnhaus von Adelsheims nicht als Museum weiterführte, wie der Verstorbene es sich wünschte, – an die Stadt Mergentheim und war der Grundstock für das heutige Deutschordensmuseum.
Lit.: Christoph B i t t e l : Carl Joseph von Adelsheim (1790–1864) – Soldat, Kunst- und Altertumsammler. (Typoskript)

Der Große Haller Siedershof

(eine Formation von 80 Zinnfiguren)

Inv. Nr. 2021/0003

Die bemalten Zinnfiguren des Haller Siedershofes stammen aus dem Nachlass eines verstorbenen Niedernhallers, der die von Eugen Heckmann, Inhaber des Geschäftes „Present Heckmann“ in der Spörersgasse, kreierten Figuren gesammelt hat.

Der Haller Siedershof ist eine Traditionsgruppe, die auf die Gemeinschaft der Haller Salzsieder, den wichtigsten, seit der Keltenzeit nachgewiesenen Handwerkszweig Halls und dessen Brauchtum zurückgeht. Nach dem Übergang der Reichsstadt und der Saline an das 1803/1806 entstandene Kurfürstentum bzw. Königreich Württemberg wurden die Siedensberechtigten und deren Nachkommen durch eine ewig zu zahlende Rente für den Verlust ihrer Siedensgerechtigkeiten abgefunden. Damit war den Siedern auch die Grundlage für ihr Kuchen- und Brunnenfest entzogen. Mit dem zunehmenden Tourismus Mitte des 19. Jahrhunderts besann man sich wieder auf das alte Brauchtum. 1862, als König Wilhelm I. von Württemberg bei der Eröffnung der Bahnlinie Heilbronn/Hessental in Hall zu Gast war, präsentierte sich – angeregt von historisch interessierten Haller Bürgerinnen und Bürgern sowie Nachkommen der Sieder – eine Gruppe junger Frauen und Männer in den farbenprächtigen Siederskostümen und führte den traditionellen Siederstanz auf. Obwohl sich kurz danach ein Kleiner Siedershof aus Kindern wie auch ein Großer Siedershof aus Erwachsenen formierte, war die Wiederbelebung des Brauchs von wenigen Auftritten abgesehen, jedoch nicht dauerhaft.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es der Gemeinschaft der Siedensrentenberechtigten in Kooperation mit dem Verein Alt Hall e.V. und der Haller Stadtverwaltung, die Tradition des jahrhundertealten Kuchen- und Brunnenfestes der ledigen Siedersburschen dauerhaft wiederzubeleben. Das Siedersfest war bis „Corona“ das größte Stadtfest in Hall; es lockte alljährlich an Pfingsten Tausende von Besuchern in die Stadt.

Eugen Heckmann hatte die Idee, die verschiedenen Formationen des „Großen Siedershofes“ Interessierten als Zinnfiguren – als Souvenirs und Sammelobjekte en miniature – anzubieten. Er entwarf die Figuren nach Fotovorlagen und stellte



die Gießformen her. Gegossen wurden die Figürchen u.a. von Zinngießer Gerhard Weiß von der Öhringer Zinngießerei Weygang. Die Objekte bemalte Eugen Heckmann zum Teil selbst mit Emailfarben und verkaufte die „Sammlerstücke“ in seinem Geschäft.

Die Figuren zeigen den Siederszug, wie er seit der Wiederbelebung in den 1950er Jahren abgehalten wird. Die Akteure sind seither nicht nur Nachkommen der Haller Siedensberechtigten und sie sind auch nicht immer ledig. Heute ist der Siedershof eine Abteilung des Vereins Alt Hall e. V., deshalb tragen die Fanfaren- und Fahmentücher auch dessen Vereinseblem.

Herta Beutter